

Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Lahn-Bote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Pellamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 36.
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis

Nr. 225

Diez, Montag den 27. September 1915

21. Jahrgang

Die neue französisch-englische Offensive!

Schwere feindliche Verluste. — Ueber 5000 Franzosen und Engländer gefangen.

W. Großes Hauptquartier, 26. Sept. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in Verfolg der seit Monaten vorbereiteten
englischen Offensive nehmen auf dem größeren
Teil ihrer Front, ohne die Angreifer ihrem
in nennenswerter Weise näherzubringen.
In der Mitte versuchten auch englische Schiffe
besonders auf Seebrücke einzugreifen. Sie
hatten keinen Erfolg. Nachdem ein Schiff ge-
sen und zwei andere beschädigt waren, zogen sie
zurück.

Im Hjern-Abchnitt erlitt der Feind große
Verluste. Vorteile errang er nicht. In unseren Hän-
den die Engländer 2 Offiziere 100 Mann,
Maschinengewehre.

Westlich von Lille gelang es dem Gegner, eine
Division bei Voos aus der vordersten in die
Verteidigungslinie zurückzudrücken. Hier-
durch wurde naturgemäß erhebliche Einbuße auch an dem
Material aller Art. Der im Gange befindliche Gegenangriff
ist erfolgreich fort. Die Trümmer des
Dorfes Souchez räumen wir freiwillig.

Andere Angriffe auf dieser Front wurden
abgeschlagen, an vielen Stellen mit schwer-
en Verlusten für den Gegner. Hierbei zeichnete
sich das Landwehrregiment besonders aus, das bei dem
Angriff im Mai nördlich Neuville den Haupt-
angriff ausführen mußten. Wir haben hier über 1200
Gefangene, darunter einen englischen Brigaden-
führer und mehrere Offiziere, gemacht und 10
Maschinengewehre erbeutet.

Bei dem Ringen zwischen Reims und den Ar-
gonnen mußte nördlich von Perthes eine deutsche Divi-
sion durch nahezu 70stündige ununter-
brochene Beschießung zerstörte vorderste Stellung
und die zweite, 2 bis 3 Kilometer dahinter
einnehmen. Im übrigen scheiterten auch hier
feindliche Durchbruchversuche. Beson-
ders nördlich von Mourmelon-le-
Grand und dicht westlich der Argonnen gekämpft. Hier
durch unsere braven Truppen der Angreifer

am stärksten geschädigt. Norddeutsche und hes-
sische Landwehr schlug sich hervorragend. Mehr als 3750
Franzosen, darunter 39 Offiziere, wurden ge-
fangen genommen.

Im Luftkampf hatten unsere Flieger gute Er-
folge. Ein Kampfflieger schloß ein englisches Flugzeug
westlich Cambrai ab. Südlich Metz brachte der zu einem
Probeflug aufgestiegene Leutnant Voelker ein Boßin-Flug-
zeug zum Absturz. Der zur Vertreibung eines zum An-
griff auf Freiburg eingesehten aus 3 Flugzeugen bestehen-
den französischen Geschwaders aufgestiegene Unteroffizier
Boehm brachte zwei Flugzeuge zum Absturz. Nur das dritte
entkam ihm.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hinden-
burg:

Westlich von Wilejka sind erneute russische An-
griffe abgewiesen. Westlich von Wilejka wird heftig
gekämpft. Auf der Front zwischen Smorgon und Wischno
drängen wir an mehreren Stellen in die feindlichen
Stellungen ein. Der Kampf dauert noch an. Nord-
westlich von Sabersina warf unser Angriff die Russen
über die Verešina zurück. Weiter südlich bei Dzel-
jatschi und Ujubicha ist der Feind erreicht. Es wur-
den 900 Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre
erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern:

Der Gegner ist weiter zurückgedrängt. 350
Gefangene sind eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Macken-
sen:

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts von Bedeu-
tung ereignet.

W. Großes Hauptquartier, 25. September, Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der ganzen Front vom Meer bis an die Bogenen
nahm das feindliche Feuer an Stärke zu und steigerte sich

stark von Hjern zwischen dem Kanal von La Bassée
und Arras sowie in der Champagne von Prosnès bis
zu den Argonnen zu äußerster Heftigkeit. Die nach der
zum Teil 50stündigen stärksten Feuertorbereitung
erwarteten Angriffe haben begonnen. Zwischen der Bahn
von Hjern nach Roulers und nach Comines stießen
die Engländer heute früh vor. Ihr Angriff ist auf
dem Nordflügel erst nach Nahkampf vor und in
unserer Stellung bereits abgeschlagen. Ferner
griffen sie nördlich und südlich von Armentières
und nördlich des Kanals von La Bassée an. Sie ver-
suchten dabei die Benutzung von Gasen und Stink-
bomben.

Am 23. September abends drangen, wie nachträglich
bekannt geworden ist, die Franzosen in unsere zerstörten
Gräben bei Souchez ein. Sie wurden sofort wieder hin-
ausgeworfen. Western wurden sie abermals bei Souchez
und beiderseits Neuville zurückgeschlagen.

In der Champagne von Prosnès bis zu den
Argonnen erfolgten französische Angriffe, die
an den meisten Stellen abgewiesen wurden. Zum Teil
wurden sie bereits durch unsere starke Artillerie zum
Scheitern gebracht, zum Teil brachen sie erst einige
Schritte vor unseren Hindernissen im Feuer unserer In-
fanterie und Maschinengewehre zusammen. Die zu-
rückstößenden feindlichen Massen erlitten im
heftigsten Artillerie- und Maschinengewehr-
feuer sehr erhebliche Verluste. An einzelnen Pün-
kten der Front ist der Nahkampf noch im Gange.

Ein schwacher französischer Vorstoß auf Be-
zange-la-Grande (nördlich von Lumbville) hatte keinen
Erfolg.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hinden-
burg:

Russische Angriffe südwestlich von Lennelwaden
sowie bei Wilejka und Rabun wurden abgeschlagen.
Unsere Angriffe in der Front südlich von Solch wurden fort-
gesetzt. Die Russen setzten unserem Vordringen in der all-
gemeinen Linie Smorgon — Wischno — westlich von Sebera-

Rivalinnen.

Novelle von Rudolph Elcho.

(Nachdruck verboten.)

Hans war entlassen. Er war noch einen langen Zeit
in der Kaserne, welche sich zum Fenster gewandt hatte, und ver-
ließ sie. Er fühlte sich verbannt. Jedes Wort,
das Natalie sprach, war ja gütig gewesen, aber dieselben
Worte klangen jetzt wie gütig gellungen und waren mit dem
Gefühl, das sie in ihm erregten, nicht mehr im Einklang.
Aber dennoch! Konnte er sich denn wirklich
von ihr trennen? Während der paar Minuten ge-
schah, wo er ihre Hand hielt und ihr tief in die
Augen sah? Ihre Hand hatte in der seinen gezaudert, und
ihre Augen hatten unmerklich einen Dursch nach Liebe ver-
sucht. Er sah noch nie bei einem Weibe gesehen, das
so sehr ihn an sich zog. Natalie erschien ihm plötzlich wie ein Fels, in dessen
Hohle sich ein warmer Quell befindet. Die Zeit konnte nur
einmal das Baubestück zum Fließen gebracht werden, und
dann hatte für einen Moment dieser Baubestück

auch nichts! Wenn ich ihnen keine Klammern an die Nachschöpfe
gehängt habe, so habe ich ihnen doch Flügel in die Ohren ge-
legt. Ich keine ihre Äußerungen und mich fangen sie ebensoviele
mit ihren süßen Worten wie meine Frau. Der dritte aber
würde auch gar zu gerne zu Madame hineingezogen, wenn
ich ihn gelassen hätte. Ja, das liebe Geld! Wo es die
Männer wittern, da kommen sie wie die Fliegen um den
Donnerkegel.

Das Mädchen hätte nicht stolzer sein können, wenn sie
selbst zwei Eroberungen gemacht hätte, als es die Abweisung
war, die ihre Geliebte in den in der Gegend angelegenen Männern
am Morgen zuteil werden ließ. Aber Hans war gar nicht stolz,
in dem Bewußtsein, als vierter dem Bunde der Heirats-
kandidaten beigetreten zu sein.

Als er aus der Tür schritt, welche Traudchen eben hinter
dem dritten unglücklichen Freier so energisch geschlossen hatte,
war sein ehrlicher Wunsch, Natalie möchte arm sein, damit er
nicht vor ihr wie vor sich selbst als Glückseliger dastünde. Ihm
fiel das Wort der Scham heiß ins Gesicht, als er daran
dachte, was sie für eine Aussicht von ihm hegen mußte nach
seinem ungelungen Antrag, der ihm fast wie ein Echo Breit-
bads vorzukommen mußte. Kein Wunder, daß sie ihm gelang
hatte; es war nur sonderbar, daß es nicht mit Verachtung
geschah. Wenn ihre letzten Worte nur ein köstliches Wahrheits-
enthalten, so war er ja einer der verächtlichsten Männer, und
was für sein Gefühl noch schlimmer, er hatte sich mit veräch-
tlichen Männern ihr gegenüber auf eine Stufe gestellt.

4. Kapitel.

Hans sah Natalie an dem Tage nicht mehr. Sie hatte
ihm durch Traudchen sagen lassen, daß sie sich etwas unwohl
fühle und der größten Ruhe bedürfe. Er mußte allein essen
und den Abend ohne ihre Gesellschaft verbringen.
Er vermied ihre Gesellschaft und doch fühlte er eine ge-
wisse Erleichterung, daß er ihr noch nicht wieder gegenüber-
zutreten brauche. Er begab sich früh zur Ruhe, um abwechselnd
von Natalie und seines Vaters Maschine zu träumen.

Auch am nächsten Morgen schien sie nicht zum Früh-
stück. Hans zog es jedoch vor, an diesem Morgen seinen
Spaziergang zu machen und im Hause zu bleiben. Um elf
Uhr etwa sah Herr Braun, Ratar aus Poltsch, in einem

Es läßt sich über das Neuzere des Notars Braun nichts
Besonderes sagen. Er war eben ein Landadvokat von der
glattrasierten ultra-respektablen Sorte, die bei der ländlichen
Bewässerung sehr beliebt ist. Traudchen führte ihn zu Hans
in den Salon.

„Ich freue mich, Sie hier zu sehen, Herr Ratar,“ sagte
Braun. Hans schloß die Hand schüttelnd, „ich freue mich
sehr. Mein Kollege aus Adeln, Herr Hempel, ist verhindert zu
kommen und hat mir die Eröffnung des Testaments übertragen.
Sie werden sich vielleicht wundern, daß ich nicht das Testa-
ment aufgesetzt habe, aber unter obwaltenden Umständen bin
ich herzlich froh, daß Herr Ratar Dufel sich an meinen Kollegen
Hempel wendete. Sie waren wohl noch nie bei einer
Testamentsöffnung auf dem Lande anwesend? Ja, ja, ich
glaube wohl. Nun, jedenfalls wenn — wie ich fast befürchte
— Sie mit dem Inhalt nicht ganz zufrieden sein sollten, so
wird Sie doch vielleicht die Gerechtigkeit, welche sich zu dem
Alt zusammenfindet, amüsieren. Ein jeder Gutbesitzer oder
Landwirt der Umgebung würde ebenso beleidigt sein, wenn
man veräußerte, ihn zu dem bevorstehenden Akt einzuladen,
als handle es sich um eine Taufe oder Hochzeit.“

„Ah, guten Morgen, gnädige Frau!“ wandte sich der
lebhafteste Herr an Natalie, welche eben ins Zimmer trat. „Ich
habe die herzlichsten Grüße meines Kollegen Hempel auszusprechen,
nebst dem tiefsten Bedauern, daß er selbst verhindert ist, den
Akt der Testamentsöffnung vorzunehmen. Er bedauert es
um so lebhafter, da er dadurch auch veräußert, einer alten
Freundin sein tiefgefühltes Beileid über ihren herben Verlust
auszusprechen. Nehmen Sie daher, meine verehrte Frau Ratar,
keine mit meinen Diensten vorlieb. Es ist ein herber Ver-
lust, den Sie erlitten haben, allein das Bewußtsein muß
Ihnen einen gewissen Trost gewähren, daß Ihr seliger Gatte
gedacht und betrauert von allen, die ihn kannten, dahingeshieden
ist. — Sieh, sieh, Herr Wendt, guten Tag. Guten Tag, Herr
Breitbach, kaltes Wetter heute, aber schöner Tag. Sieh da,
Herr Stein, Tag, Herr Reimer, Tag, Herr Kindstopp. Ja,
ja, es ist frisch, aber man kann ja nicht verlangen, daß um
diese Jahreszeit das Gras wachsen soll. — Bitte, wollen die
Herrschaften nicht Platz nehmen? Hier, gnädige Frau, diesen
bequemen Sessel? Es wird bald vorüber sein. Wir sind ja
jetzt wohl alle verjammelt.“

(Fortsetzung folgt.)

fina — Djesatitschi (an der Einmündung der Verefina in den Njemen) noch Widerstand entgegen.

Bei Friedriehstadt schoß ein deutscher Flieger ein russisches Flugzeug herunter.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nördlich von Koresitschi wehren sich die Russen hartnäckig. Unsere Truppen stürmten die Stadt Regniowitschi (nordöstlich von Nowogrodek) und schlugen mehrere starke Gegenangriffe ab.

Ostlich und südöstlich von Baranowitschi ist unser Angriff auf dem Westufer der Schara im Voranschreiten. Es wurden einige hundert Gefangene gemacht. Westlich Medweditschi und südlich bis Lipsk ist die Schara erreicht.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 26. September 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat auch gestern seine Versuche, bei Nowo-Mesiniec unsere Front zu sprengen, unter großem Kräfteaufwand fortgesetzt. Die seit mehreren Tagen währende Schlacht endete für die Russen mit einer vollen Niederlage. Wo immer es dem Gegner vorübergehend gelungen war, in einen unserer Schützengraben einzudringen, überall wurde er unter großen Verlusten von den herbeieilenden Reserven zurückgeworfen. Noch gestern nachmittag und abends brachen südlich von Nowo-Mesiniec zehnmal wiederholte russische Angriffe zusammen. Ostlich von Jaloze wurden feindliche Abteilungen, die sich durch unsere zerstörten Hindernisse den Weg in unsere Stellungen gebahnt hatten, als Gefangene abgeführt.

An der Ikwia-Styr-Front erlahmte die Tätigkeit des Feindes.

In Ostgalizien herrscht Ruhe.

Die in Galizien kämpfenden t. u. l. Streitkräfte warfen den Gegner bei Krasjyn auf das Ostufer der oberen Syczara zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern beschränkte sich die Tätigkeit der Italiener auf eine heftige Beschießung des durch die Genfer Klage weithin gekennzeichneten Spitals des Roten Kreuzes in Görz. Die feindliche Artillerie erzielte in einer Sanitätsanstalt fünf Volltreffer, von denen eine Granate in den Operationsaal drang. Weitere 53 Geschosse fielen in unmittelbarer Nähe des Gebäudes ein. Einen militärischen Zweck hatte diese völkerrechtswidrige Handlung nicht, da sich weit und breit keine Truppen befanden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Schwere russische Verluste. 4000 Gefangene.

Wien, 25. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 25. September.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage im Nordosten ist unverändert. In Ostgalizien fiel nichts von Bedeutung vor. Gegen unsere wolkynische Front unternahm der Feind wieder eine Reihe mitunter sehr heftiger Angriffe, die an einzelnen Punkten bis in unsere Gräben führten, aber überall blutig abgewiesen wurden. Die Russen erlitten große Verluste. Die Zahl der an der Ikwia-Linie gestern und vorgestern eingebrachten Gefangenen beträgt 20 Offiziere und etwa 4000 Mann. Die im Wald- und Sumpfsgebiet am unteren Styr vorgehende österreichisch-ungarische Reiterei entließ dem Feind abermals einige zehnhundertköpfige Drischafoten. In Litauen drangen unsere Truppen bis in die Gegend von Krasjyn vor.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front eröffnete unsere Artillerie nun auch im Ortler-Gebiet das Feuer. Eine feindliche Abteilung, die im Geden-Tage vorgegangen war, flüchtete bis San Caterina; eine andere wurde aus ihrer Stellung westlich der Königspeige verjagt.

Ostlich des oberen Daone-Tales säuberten unsere Truppen die Cima-Latola vom Gegner.

An der Dolomitenfront scheiterte ein Angriff auf unsere Stellung im Col dei Bois, wobei die Alpini, die sich zu dieser Unternehmung freiwillig gemeldet hatten, große Verluste erlitten. Im Kärntner und kärntnerländischen Grenzgebiet hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Westlich am Monchi fand ein italienischer Gefesselballon durch Explosion sein Ende.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Artillerie beschloß erfolgreich serbische Trains im Raume von Belgrad und feindliche Infanterie auf der Höhe von Topcider. — Im übrigen blieb auch im Südosten die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
b. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront erkannten unsere Aufklärungsabteilungen auf dem linken Flügel bei Anaforta in feindlichen Schützengraben etwa 30 Geschütze und Material. Wir nahmen einen Teil der

vom Feinde bei seiner Bandung vor diesem Flügel besetzten Stellungen wieder. Bei Arburnu schwaches Feuergefecht. Bei Sedd ul Bahr griff eine unserer Abteilungen des linken Flügels mit Handgranaten die Bombenwerferstellungen des Feindes an und verhiinderte ihn, Bomben zu werfen. — Auf der Kaukasus-Front östlich von Wan in der Gegend von Hochan brachten unsere Vorposten dem Feinde eine Niederlage bei und zwangen ihn, in östlicher Richtung zu fliehen. Der Feind ließ eine Menge Gewehre und Material in unseren Händen. — Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts zu melden.

Die dritte Kriegaanleihe.

Berlin, 25. Sept. Die Zeichnungen auf die dritte Kriegaanleihe haben sich durch nachträgliche Eingänge weiter und zwar um 37 Millionen auf 12067000000 Mark erhöht. Auch das ist noch nicht als abgeschlossenes Resultat zu betrachten, da noch Feldbeschlüsse ausstehen und ferner nicht alle ausländischen Zeichnungen übermittelt werden konnten.

Wien, 24. Sept. (Nichtamtlich.) Die Wiener Allgemeine Zeitung bezeichnet das Ergebnis der dritten deutschen Kriegaanleihe als beispiellos und alle Erwartungen übertreffend. Das Blatt sagt: Die neuerliche glanzvolle Bekundung der Opferwilligkeit des deutschen Volkes wird im feindlichen Ausland grenzenlose Verblüffung hervorrufen. In der Monarchie aber ruft das Ergebnis freudige Genugtuung hervor.

Zürich, 25. Sept. (Nichtamtlich.) Die Neue Züricher Ztg. meldet aus Amsterdam: Die holländischen Banken haben für ihre eigenen Kunden sowie für amerikanische Kapitalisten einen namhaften Betrag für die deutsche Kriegaanleihe gezeichnet. Wie verlautet, handelt es sich um den Betrag von 200 Millionen Mark, durch welche ein Steigen der Mark-devisen hervorgerufen wurde.

Dr. Helfferich über die 3. Kriegaanleihe.

Berlin, 24. Sept. (Nichtamtlich.) Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Dr. Helfferich hat sich gegenüber Vertretern der amerikanischen Presse über das Ergebnis der dritten Kriegaanleihe ausgesprochen, die nachstehende Äußerungen des Staatssekretärs nach den Vereinigten Staaten kabletten: Das Ergebnis der dritten deutschen Kriegaanleihe ist rund 12 Milliarden Mark. Zusammen mit der ersten Kriegaanleihe vom September 1914: 4,5 Milliarden Mark, und der zweiten Kriegaanleihe vom März 1915: 3,1 Milliarden Mark stellt also das deutsche Volk rund 25,5 Milliarden Mark in Form langfristiger Anleihen endgültig für den Krieg zur Verfügung. Damit sind alle bisher aufgelaufenen Kriegskosten gedeckt, darüber hinaus ist neues Geld und unser kurzfristiger Kredit verfügbar für die weitere Kriegführung. Wir haben nicht nur neue Heere, wie der Reichskanzler im Reichstag gesagt hat, sondern auch neue Milliarden frei zu neuen Schlägen. Die Finanzierung des Winterfeldzuges bis ins Frühjahr hinein ist gesichert. Die auf die dritte deutsche Kriegaanleihe gezeichnete Summe übertrifft noch die über die ganze Welt als unerreichte Leistung geschätzte zweite englische Kriegaanleihe. Die dritte deutsche Kriegaanleihe ist mithin die größte Finanzoperation der Weltgeschichte. Im Wege langfristiger Anleihen hat England bisher insgesamt 18,5 Milliarden aufgebracht. Dabei sind die bisher aufgelaufenen Kriegskosten Englands kaum geringer als diejenigen Deutschlands und werden bald größer sein, da England heute fast 100 Millionen Mark, Deutschland nicht viel mehr als 60 Millionen Mark täglich für den Krieg ausgibt. Das sind in Deutschland eine Mark, in England mehr als zwei Mark täglich pro Kopf der Bevölkerung. Ich zweifle, ob die englischen Finanzleute heute noch glauben, daß sie den längeren Atem haben werden. In diesem Zweifel werde ich durch folgende Erwägungen bekräftigt: Deutschland hat drei Kriegaanleihen bei gleichem Zinsfuß der Reihe nach zu steigendem Preise begeben, England mußte den Zinsfuß von 3,5 auf 4,5 Prozent erhöhen und ist aller Voraussicht nach jetzt gezwungen, für die neue Anleihe, sei es im Zinslande oder in Amerika, 5 Prozent zuzugestehen. Deutschland hat seine Kriegaanleihen ausgezeichnet platziert, was sich darin zeigt, daß der Kurs stets höher als der Ausgabekurs notiert. England hat seine Kriegaanleihen schlecht platziert, ihre Notierung steht um mehrere Prozent unter dem Ausgabekurs. England starrte, um für die zweite Kriegaanleihe einen großen Erfolg zu erzielen, die Titres mit Konversionsrechten für die 2,5prozentigen Konfols aus. Die erste 3,5prozentige Kriegaanleihe gewährte andere „Inducements“. Deutschland erzielte einen größeren Erfolg ohne alle künstlichen Reizmittel. Alles, was das Ausland über einen Druck und Zwang verbreitet, ist Fabel. Wir wandten uns lediglich an die finanzielle Kraft und den Patriotismus der Mitbürger. Der Erfolg muß der Welt die Augen öffnen, wie stark Deutschlands Finanzkraft und wie stark sein Wille ist. England bedrohte die Vereinigten Staaten bei Ausbruch des Krieges durch die rücksichtslose Zurückziehung seiner Guthaben. Heute sind die Rollen vertauscht: England sucht Geld in Amerika; Deutschland dagegen findet die Mittel zur Kriegführung bei sich selbst und braucht keine fremde Hilfe. Wallstreet scheint allerdings im Begriff zu sein, sich auf das falsche Pferd zu setzen. Das mag der Wallstreet im Verlauf des Krieges mehr Schaden tun, als Deutschland. Wer die Wette verliert, ist schämmer daran, als wer das Rennen gewinnt. Ich vertraue aber darauf, trotz des Zwischenfalls Morgan-Kolbes, daß der Erfolg unserer Anleihe, der von neuem zeigt, daß wir feststehen auf unseren eigenen Füßen, zu guten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern beitragen wird, denn Unabhängigkeit ist das erste Wort in der amerikanischen Geschichte. Selbständigkeit ist das erste Unterpfand wahrer Freundschaft.

Die Lage auf dem Balkan.

Bulgariens bewaffnete Neutralität.

Sofia, 24. Sept. Amtliche Mitteilung. Agence Bulgare. Der Eintritt Bulgariens in den bewaffneten Neutralität ist nach der Auffassung amtlicher Kreise aus den Veränderungen in der kürzlich in der politischen militärischen Lage resultiert. Bulgarien hat keinerlei feindliche Absichten, ist aber fest entschlossen, seine Rechte und seine Unabhängigkeit bei jeder Verletzung der Neutralität zu verteidigen. Nach dem Muster von Holland und der Schweiz nicht geäußert haben, vom Kriegsbeginn an zu Truppenbewegungen bei seinen Nachbarn genötigt, bewaffnete Neutralität auszusprechen, wobei es in Beratungen und Verhandlungen mit Vertretern beider kriegführenden Parteien fortsetzt.

Zürich, 25. Sept. (Benz. Bl.) Die römische Zeitung will von gut unterrichteter Seite erfahren haben, dass Wien im Fall eines kombinierten Angriffs von den und im Osten seine gesamten Streitkräfte an der östgrenze konzentrieren, und der bulgarischen Invasion in Mazedonien keinen Widerstand entgegenzusetzen.

Bukarest, 25. Sept. (Wiener Korr.-B.) 70 Studenten unter der Führung des Präsidenten der studentischen Vereinigung, Banu, zogen gestern nach den Straßen und zertrümmerten die Fenster der Redaktion des Blattes Seara, des deutschen Informationsbüros sowie der deutschen Schule. Die Polizei haftete Banu und eine Reihe anderer Personen.

Athen, 25. Sept. Eine amtliche Mitteilung, dass die Mobilisierung nur als Sicherheitsmaßnahme zu betrachten ist.

Athen, 24. Sept. (Nichtamtlich.) (Beim eintreffen.) Der Messager d'Athènes erfährt, dass Griechenland sich bereit erklärt hat, der griechischen Regierung einen Kredit von 100 Millionen Francs zur Deckung militärischer Ausgaben zu eröffnen.

Wien, 25. Sept. (Nichtamtlich.) Ein gramm der Wiener Freien Presse aus Sofia besagt: Verichten aus Risch herrscht dort die größte Bewegung. Kronprinz Alexander traf in Aragusje ein, ein Kriegsrat stattfand. General Putnik berichtete die Lage des Heeres.

Fortdauer der Neutralität Griechenlands und Rumäniens.

Berlin, 25. Sept. (Benz. Bl.) Der Bericht des B. L. in Sofia telegraphiert über das Schicksal zwischen Bulgarien, Griechenland und Rumänien folgende Informationen: Bulgariens Mobilisierung hat nicht zu Drohungen für seine südlichen und nördlichen Nachbarn geführt. Nach meiner Information wird sich Rumänien durch diesen Schritt, noch durch eine eventuelle Mobilisierung Bulgariens in Serbien bedroht fühlen, also in seiner Neutralität weiter verharren. Auch der Druck Griechenlands und der Generalsstab werden dem Land nicht in einen zwecklosen Kampf für die Interessen Dritter hineintreiben lassen. Allerdings ist sie sich aus strategischen Gründen dem Übergang in serbische Gebiete von Dran und Selowli in Bulgarien Hände aufs entschiedenste widersetzen. Aber es ist zu nehmen, daß Bulgarien versuchen wird, zu einer Verständigung mit Griechenland zu gelangen. Die Entente natürlich nichts unversucht lassen, die Ansprüche zu verhindern. Schon heißt es, daß die Serben in Bulgarien und Italiens in Sofia den Befehl erhalten hätten, zureisen, sobald Bulgarien irgendwie seine Ideale in die Erfüllung näher zu bringen versucht.

Verhaftung verbrecherischer Belgier in Flandern.

Amsterdam, 25. Sept. (Nichtamtlich.) hiesiges Blatt meldet aus Brüssel am 22. Sept. teils auf Wege nach dem belgischen Orte Molenbeersel mehrere verhaftet worden, in deren Koffer sich Sprengstoffe, darunter Melinit und dynamit, befanden und aus der Fabrik Copal und Gausville bei Samont in Belgien vom Jahre 1908 stammten. Am 23. September wurden im Verfolg der Untersuchung noch mehrere Belgier in Weert verhaftet, in dem Garten der Nachbarschaft des von ihnen bewohnten Hauses Behälter mit Sprengstoffen und Munition übergeben von acht Verhafteten ergab, daß sie sich an der Verhaftung in Weert beteiligten, daß sie aus Belgien kamen. Man glaubt, daß beabsichtigt ist, die deutschen Befestigungen in der Umgegend von Lüttich in die Luft zu sprengen. Die Zahl von Verhafteten ist wieder freigelassen worden.

Aus Frankreich.

Zürich, 26. Sept. Die Gesamtansgaben Frankreichs seit Ausbruch des Krieges betragen 28 Milliarden 374 Millionen Francs. Unter Berücksichtigung fünf Zwölftel (bis Dezember) des bereits beschlossenen Budgets für 1914 erhöhen sich die Gesamtansgaben auf 30,5 Milliarden Francs.

Der letzte Zeppelinangriff auf London.

London, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Die Kommission, die die Ansprüche auf Schadenersatz wegen Angriffs der Zeppeline auf die englische Küste untersucht, hat 697 Eingaben wegen Verletzung, von denen 178 tödlich waren, und 679 Eingaben wegen Sachschadens geprüft.

Arbeiter
zu hohem Lohn für Bahnhof Oberhof sofort gesucht.
7129] Franz Zeller, Baugeschäft.

1891

Unreine
Tein
 Bidel, Miesler, Bitter
 den sehr schnell, wenn man
 den Schaum von Zucker
tent - Medizinal-
 drei Stärken, à 60 Gr.
 und M. 1,50) einmengen
 Schaum erst morgen
 und mit Zucker
 50 u. 75 Pf. : 1
 Großartige Wirkung
 beständig. In Glas
Roß; in Ditz: 4.

Zuckerfrucht
 Wer es kennt
Pyrmonter
 3 M. i. Apoth. u. d.
Stod, Frankfurt a. M.
 Gebrauchter jedes
 haltener

Herd
 Wollt zu verkaufen.
 Wo sagt die Zeitung
 Zuverlässiger
Antisch
 sofort gesucht.
Garry E. Kraft
 Bad End.

Stundenuhr
 gesucht.
 Zu erst. Gehaltig
 Anfangs August
 am Bahnhof
Portmounale
 M. Juchst u. rinnen
 aufschneiden und
 Tage harte ich, bei
 Ernst Verleier
 Pierz. Hand-
 in